

Analyse der neuen Ausbildungsverträge 2012

in der
Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens



INSTITUT FÜR AUS- UND WEITERBILDUNG IM
MITTELSTAND UND IN KMU
Vervierser Str. 4A – 4700 EUPEN

INHALT DER ANALYSE

1. Statistischer Vergleich 2011 - 2012	S. 2
2. Detailanalyse der Vertragszahlen	S. 4
3. Hitliste der Ausbildungsberufe	S. 7
4. Geographische Verteilung der Ausbildungsbetriebe	S. 7
5. Kursangebot an den Zentren	S. 9
6. Ausbildungsfähigkeit und -absicht	S. 11
7. Ausbildungsbereitschaft der Betriebe	S. 13
8. Ein erstes Fazit	S. 15

1. STATISTISCHER VERGLEICH 2011 – 2012

Code	Ernährung	2008	2009	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012
A01	Metzger/in Fleischer/in	3	5	2	4	2	-2
A06	Bäcker/in Konditor/in	13	9	5	6	7	1
A09	Restaurateur/in	25	27	18	11	16	5
A10	Schokoladenhersteller/in	0	1	1	0	0	=
A22	Fertiggerichtzubereiter/in	1	2	3	0	2	2
	Gesamt	42	44	29	21	27	+6
Code	Holz	2008	2009	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012
C01	Bauschreiner/in	27	25	19	33	27	-6
C02	Möbelschreiner/in	4	5	9	11	7	-4
C03		0	0	0	0	2	2
C09	Hersteller/in von Holzmöbel	1	1	1	0	1	1
C11	Parkettverleger/in	0	0	0	0	0	=
C17	Holzsäger/in	0	1	0	0	1	1
T02	Orgelbauer/in	0	0	0	2	1	-1
	Gesamt	32	32	29	46	39	-7
Code	Metall	2008	2009	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012
E02	Metallbauer/in	27	18	19	15	19	4
E03	Kunstschmied	0	0	0	0	1	1
E05	Hufschmied/in	0	0	0	0	0	=
E08	Karosseriereparateur/in	13	13	9	13	8	-5
E18	Installateur/in von sanitären Anlagen	4	7	5	1	1	=
E20	Heizungsinstallateur/in	13	14	6	13	14	1
E34	Rohrklempner/in	0	0	0	0	1	1
	Gesamt	57	52	39	42	44	2
Code	Mechanik	2008	2009	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012
G01	Maschinenschlosser/in	10	6	4	12	8	-4
G02	Kfz-Mechatroniker/in	14	15	27	17	17	=
G03-4-5	Motorrad-Fahrrad-Mopedmechaniker/in	1	1	0	0	0	=
G06	Traktoren-Land-Gartenmaschinenmechaniker/in	3	8	3	2	5	3
G16	Autozubehörhändler/in	4	1	1	2	0	-2
G17	Eisenwarenhändler/in	0	0	0	0	0	=
G20	Lkw-Mechaniker/in	5	0	3	1	0	-1
	Gesamt	37	31	38	34	30	-4
Code	Elektroberufe	2008	2009	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012
H01	Elektroinstallateur/in	22	14	13	13	21	8
H02	Elektrowickler/in	0	1	0	0	1	1
H03	Radio- und Fernsehtechniker/in	1	0	0	0	1	1
H04	Autoelektriker/in	0	0	0	0	0	=
H06	Kältetechniker/in	1	1	1	0	3	3
H10	Leuchtreklamehersteller und -installateur	0	1	1	0	1	1
H17	Monteur/in Reparatur/in ang. Elektronik	0	1	0	0	0	=
H23	Techniker/in in Bild und Ton	1	1	1	1	0	-1
H24	Techniker/in für Kleincomputer	3	1	2	3	4	1
	Gesamt	28	20	18	17	31	14

Code	Baufach	2008	2009	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012
K01	Maurer/in	16	17	16	9	16	7
K02	Dachdecker/in	0	0	0	0	7	7
K02/E17	Dachdecker/in / Bauklempner/in	19	13	15	14	6	-8
K03/K08	Verputzer/in / Fliesenleger/in	6	4	5	4	5	1
K10/12	Steinmetz / Marmorbearbeiter/in	2	4	5	4	1	-3
N01	Glaser/in	2	1	0	1	1	=
S09	Hersteller/in Fenster/Rahmen/Türen Alu+PVC	0	1	2	1	1	=
	Gesamt	45	40	43	33	37	4
Code	Anstrich / Raumausstattung	2008	2009	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012
L01-03	Anstreicher/in, Tapezierer/in, Bodenbeleger/in	9	16	12	10	10	=
L12	Polster/in, Dekorateur/in	1	0	0	0	0	=
	Gesamt	10	16	12	10	10	=
Code	Druck	2008	2009	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012
M01/M02	Drucker/in und Offsetdrucker/in	0	0	1	0	0	=
P06	Mediengestalter/in	0	2	4	5	3	-2
	Gesamt	0	2	5	5	3	-2
Code	Körperpflege	2008	2009	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012
D09	Orthopädieschumacher/in	0	0	0	1	0	-1
Q01-Q02	Friseur/in	18	25	13	14	16	2
Q03	Zahntechniker/in	0	0	0	1	0	-1
Q07	Kosmetiker/in	1	1	0	3	0	-3
Q04	Optiker/in	1	4	2	0	2	2
	Gesamt	20	30	15	19	18	-1
Code	Gartenbau	2008	2009	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012
R04	Gärtner/in	1	1	1	0	0	=
R05	Blumenbinder/in	7	5	4	3	0	-3
R08	Gärtner/in im Garten- und Landschaftsbau	7	4	10	6	6	=
	Gesamt	15	10	15	9	6	-3
Code	Tiere	2008	2009	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012
V06/V08	Reithallenbetreiber/in und Pferdezüchter/in	1	6	4	6	1	-5
V04	Hundetrimmer/in	1	2	0	0	0	=
	Gesamt	2	8	4	6	1	-5
Code	Andere	2008	2009	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012
U23	Reifenfachkraft	2	4	1	1	3	2
U40/U41	Lagerfachkraft und Lagerlogistiker/in	6	6	7	5	10	5
	Gesamt	8	10	8	6	13	7
Code	Einzelhandel/ Dienstleistungen	2008	2009	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012
W00	Einzelhändler/in	35	34	32	31	27	-4
W02	Verkäufer/in	0	0	3	2	5	3
X01	Versicherungsmakler/in (Volontäre/innen)	0	0	4	2	0	-2
X02	Bankkaufmann/-frau (Volontäre/innen)	1	6	4	0	0	=
X08	Buchhalter/in (Volontäre/innen)	0	7	2	7	10	3
X11	Speditionskaufmann/-frau	7	7	10	10	10	=
	Gesamt	43	54	55	52	52	=
	Total	342	346	312	299	313	14

2. DETAILANALYSE DER VERTRAGSZAHLEN

2.1. NEUEINSTEIGER/INNEN

Die Erhebung der statistischen Daten zu den neuen Lehrverträgen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft erfolgte am 1. Oktober 2012. Die Erhebung zeigt aufgrund noch laufender Probezeiten der Verträge, ggf. verspäteter Vertragsabschlüsse, möglicher Betriebs- oder Berufswechsel im laufenden Ausbildungsjahr und eventueller Abbrüche stets nur eine Momentaufnahme. Die Vergleichbarkeit der Daten ist allerdings gegeben, da jeweils derselbe Stichtag des 1. Oktober herangezogen wird, an dem die gesetzliche Periode zum Abschluss von Lehrverträgen endet.

Bis zum 1. Oktober 2012 wurden in den Ausbildungsbetrieben in der Deutschsprachigen Gemeinschaft 313 neue Lehr- und Volontariatsverträge unterzeichnet.

Gegenüber dem Vorjahr mit 299 neuen Ausbildungsverträgen ist die Zahl leicht angestiegen. Es wurden 4,5% mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen.

Aufgrund der guten Wirtschaftslage im Handwerk standen in 2012 deutlich mehr Lehrstellen als noch vor zwei Jahren zur Verfügung. So hätten ungeachtet des oben genannten leichten Anstiegs der Zahl neuer Ausbildungsverträge durchaus noch mehr Lehrstellen besetzt werden können. Es fehlte jedoch an geeigneten Bewerbern/innen.

Über einen längeren Zeitraum betrachtet, ist die Zahl der Ausbildungsverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zwar immer noch steigend (knapp 25% zu 2004), Sorge macht aber der sich abzeichnende Mangel an geeigneten und motivierten Interessenten/innen in verschiedenen Berufen.

2.2. MEHRFACHVERTRÄGE UND WIEDEREINSTEIGER/INNEN

23 Verträge wurden in Doppelberufen abgeschlossen, wie Dachdecker/in und Bauklempner/in, Steinmetz und Marmorbearbeiter/in, Verputze/in und Fliesenleger/in, Anstreicher/in, Tapezierer/in und Bodenbeleger/in, Drucker/in und Offsetdrucker/in oder Reithallenbetreiber/in und Pferdezüchter/in.

31 Jugendliche schlossen einen neuen Lehrvertrag nach dem Wechsel ihres Ausbildungsbetriebes ab. 17 Lehrlinge wechselten in einen anderen Ausbildungsberuf. 8 fertige Gesellen/innen schlossen einen Lehrvertrag für eine Zusatzlehre ab.

242 Jungen und Mädchen traten neu in die mittelständische Ausbildung ein. Dies sind 8% mehr als im Vorjahr (224).

Auf Grundlage der Lehrstellenbörse des IAWM kann davon ausgegangen werden, dass noch ca. 50 Lehrstellen in Unternehmen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft hätten besetzt werden können.

2.3. GESCHLECHTERVERHÄLTNIS

238 Jungen unterzeichneten im Jahr 2012 einen Lehrvertrag und 75 Mädchen. Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Geschlechterverteilung nahezu unverändert:

Der Jungenanteil liegt bei 76,03 % und der Mädchenanteil bei 23,97 %.

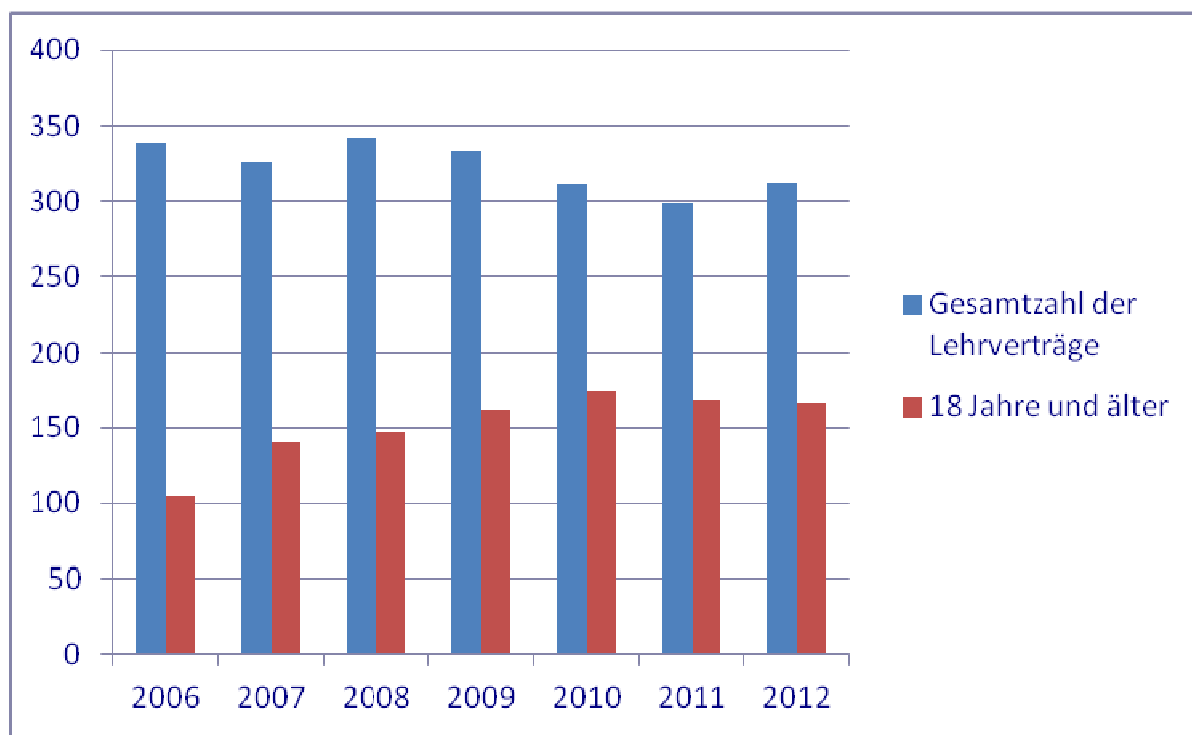
Dieses Geschlechterverhältnis ist nicht zufriedenstellend. Es zeigt auf, dass in Sachen Berufswahlorientierung akuter Handlungsbedarf besteht, sollen mehr Mädchen und junge Frauen an Handwerk und Technik herangeführt werden. Mädchen und junge Frauen sind derzeit ein zu wenig genutztes Potenzial für den Fachkräftenachwuchs von morgen.

2.4. ALTERSSTRUKTUR

Das Durchschnittsalter bei Antritt der Lehre ist 17,99 Jahre. Im Vorjahr war das Durchschnittsalter bei Antritt der Lehre 18,12 Jahre. Im Jahre 2003 hatte das durchschnittliche Alter zu Beginn einer Lehre noch bei 16,6 Jahren gelegen.

53,03% der Neueinsteiger/innen in die Lehre sind achtzehn Jahre alt oder älter.

Die Lehre wird erneut stark von Abiturienten/innen und Schülern/innen der Oberstufe des Sekundarunterrichtes genutzt. Zudem steigen zahlreiche Jugendliche ein, die aus Altersgründen nicht mehr der Schulpflicht unterliegen, wenn sie auch noch keinen Abschluss vorweisen können. Hinzu kommen mehr Jugendliche, die eine erste akademische oder duale Ausbildung abgebrochen haben und dann einen Neustart wagen.



2.5. DAUER DER LEHRVERTRÄGE

Die Dauer der Lehre liegt im rechnerischen Mittel bei 2,73 Jahren. Im Vorjahr lag die durchschnittliche Lehrvertragsdauer bei 2,71 Jahren. Dies zeigt, dass zwar das Einstiegsalter in die Lehre gestiegen ist, meist aber keine vorherige schulische Qualifikation im ausgewählten Beruf vorliegt, die zur Verkürzung führen würde.

DAUER DER LEHRVERTRÄGE	2008	2009	2010	2011	2012
3 JAHREN	75,15%	79,00%	80,44%	86,62%	84,09%
2 JAHREN	15,50%	12,60%	11,53%	5,68%	6,16%
1 JAHR	9,35%	8,40%	8,01%	7,70%	9,74%

2.6. SCHULISCHE VORBILDUNG

Von den Lehrlingen, die neu in die mittelständische Ausbildung eintreten, haben:

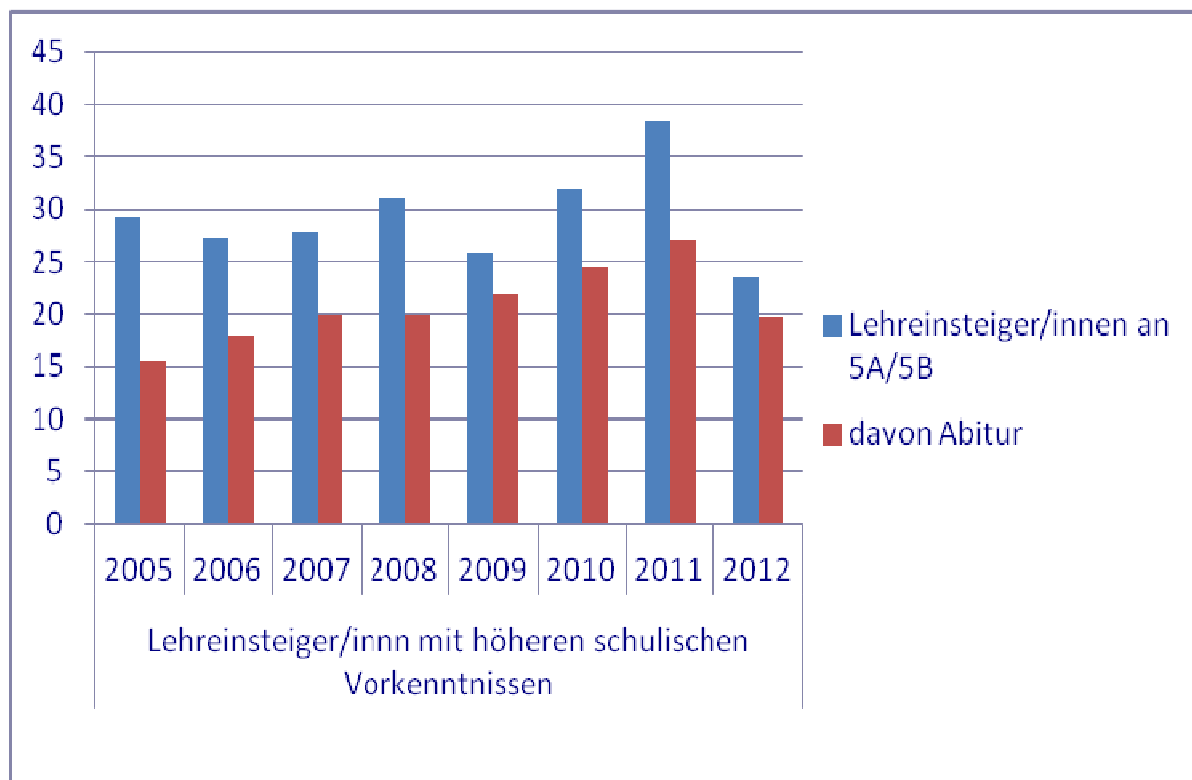
43,76 % ein niedriges Schulniveau (2A oder 3B bestanden, Aufnahmeprüfung)

27,15 % ein mittleres Schulniveau (3A, 4A oder 4B bestanden)

23,64 % ein höheres Schulniveau (5B, 5A oder 6B bestanden, Abitur)

Die Zahl der Lehrlinge mit niedrigen oder gar sehr niedrigen schulischen Vorkenntnissen ist in 2012 dramatisch gestiegen!

Im Vorjahr waren es mit 13,37% deutlich weniger Lehrlinge mit geringen schulischen Vorkenntnissen. Aufgrund des akuten Lehrlings- und Fachkräftemangels waren die Ausbildungsbetriebe gezwungen, auch Kandidaten/innen mit geringer Ausbildungsreife anzunehmen. Dies wird auch durch den Trend zu einem sehr späten Lehrvertragsabschluss, spricht oftmals erst nach nicht bestandenen Nachprüfungen, bestätigt. Im Vorjahr hatten 46,15 % der neuen Lehrlinge mittlere schulische Vorkenntnisse. Diese Gruppe von Lehreinsteigern/innen ist in 2012 deutlich eingebrochen.



Im Vorjahr waren es mit 38,46 % auch viel mehr neue Lehrlinge mit hohen schulischen Vorkenntnissen. In diesem Jahr ist diese Zahl deutlich gesunken.

19,80% aller Neueinsteiger/innen in die Lehre haben bereits Abitur bzw. das Abschlusszeugnis der Oberstufe des Sekundarunterrichtes erzielt.

Es sei vermerkt, dass die Volontäre/innen in der Meisterausbildung den erfolgreichen Abschluss der Oberstufe des Sekundarunterrichtes (Abitur) nachweisen müssen. Sie beeinflussen die vorliegende Statistik: Es wurden 10 Volontärverträge abgeschlossen.

3. HITLISTE DER AUSBILDUNGSBERUFE

Platz	Code	Beruf	Norden		Süden		Total	
			2011	2012	2011	2012	2011	2012
1	C01	Bauschreiner/in	11	9	22	18	33	27
1	W00	Einzelhändler/in	15	13	16	14	31	27
2	H01	Elektroinstallateur/in	5	9	8	12	13	21
3	E02	Metallbauer/in	5	6	10	13	15	19
4	G02	Kfz-Mechatroniker/in	11	9	6	8	17	17
5	A09	Restaurateur/in	7	6	4	10	11	16
5	K01	Maurer/in	7	9	8	7	15	16
5	Q50	Friseur/in	11	11	3	5	14	16
6	E20	Heizungsinstallateur/in	5	2	8	12	13	14
7	L01	Anstreicher/in	8	7	0	3	8	10
7	X08	Buchhalter/in	6	7	0	2	6	10

Der Beruf Bauschreiner/in (C01) liegt erneut an der Spitze der Ausbildungsberufe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, auch der Beruf Einzelhändler/in (W00) ist weiterhin sehr gefragt. Er umfasst viele Fachrichtungen vom Textil- und Lebensmittel- bis zum Automobilfachverkäufer/in.

Der Beruf Elektroinstallateur/in (H01) ist in 2012 der Wachstumsberuf schlechthin. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung für einen Sektor, der landesweit händierend nach hoch qualifiziertem Fachkräftenachwuchs sucht.

Die Zahl der Metallbauer/innen (E02) ist gestiegen. Die Zahl der Kfz-Mechatroniker/innen (G02) bleibt hoch. Für die Restaurateure/innen (A09) gilt in 2012 nach geringeren Zahlen in 2011 ein Aufschwung, der dem Fachkräftebedarf in diesem schwierigen Berufsfeld gerecht wird. Die Heizungsinstallateure/innen (E20) erleben in 2012 trotz steigender Komplexität dieses Berufes einen regen Zuspruch.

Erfreulich und eine Bestätigung des Fachkräftebedarfs im Finanzdienstleistungssektor ist die Tatsache, dass 2012 erneut eine Klasse der Buchhalter/innen (X08) zustande kommt, wobei alle Anwärter/innen auf den Meister- und Bachelortitel in diesem Fachgebiet bereits Ausbildungs- oder Arbeitsplätze vorweisen können.

4. GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG DER AUSBILDUNGSBETRIEBE

4.1. LEHRLINGSSEKRETARIAT ST.VITH

Das Lehrlingssekretariat in St.Vith vermittelte 158 neue Lehrverträge im Jahre 2012. Dies sind 45,81% aller neuen Lehrverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Im Raum St.Vith, Bütgenbach und Büllingen ist die Zahl der neuen Lehrverträge im Vergleich zum Vorjahr um 15,33% gestiegen.

ST.VITH / BÜLLINGEN

Büllingen	58	36,70%
St.Vith	100	63,30%
Total	158	100,00%

Im Süden der DG ist das klassische Handwerk gegenüber den Dienstleistungsberufen stärker vertreten.

Verkürzte Lehrverträge werden bei Lehrlingen mit beruflichen Vorkenntnissen aus den technischen Schulen oder vorheriger

DAUER DER LEHRE ST.VITH (JAHRE)

Durchschnitt: **2,68**

MÄDCHEN / JUNGEN

Jungen 125 79,12%

Mädchen 33 20,88%

Total 158 100,00%

ALTER ST.VITH (JAHRE)

Einstieg Lehre: **17,29**

Ausbildung in vergleichbaren Berufen abgeschlossen.

Der Anteil Mädchen in der Lehre liegt in den Eifelgemeinden deutlich unter dem Durchschnitt. Dieser Anteil ist zum Vorjahr von 23,36% auf 20,88% gesunken.

Das Einstiegsalter in den Eifelgemeinden wie auch die vorherige schulische Qualifikation (höherer Anteil Lehrlinge aus dem zweiten oder dritten beruflichen Sekundar-schuljahr) liegt unter dem Durchschnitt.

4.2. LEHRLINGSSEKRETARIAT EUPEN

Das Lehrlingssekretariat Eupen vermittelte in 2012 insgesamt 155 neue Lehrverträge. Dies sind 49,52% aller neuen Lehrverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Im Raum Eupen ist die Zahl der neuen Lehrverträge um 8,28% gesunken.

GESAMTERGEBNIS EUPEN

Neueinsteiger/innen **123**

Total 155

ALTER EUPEN (JAHRE)

Einstieg Lehre: **18,68**

MÄDCHEN / JUNGEN

Jungen 113 72,90%

Mädchen 42 27,10%

Total 155 100%

DAUER DER LEHRE EUPEN (JAHRE)

Durchschnitt: **2,78**

Das Einstiegsalter der Lehrlinge in den nördlichen Gemeinden liegt erneut sehr hoch und über dem der Eifelgemeinden.

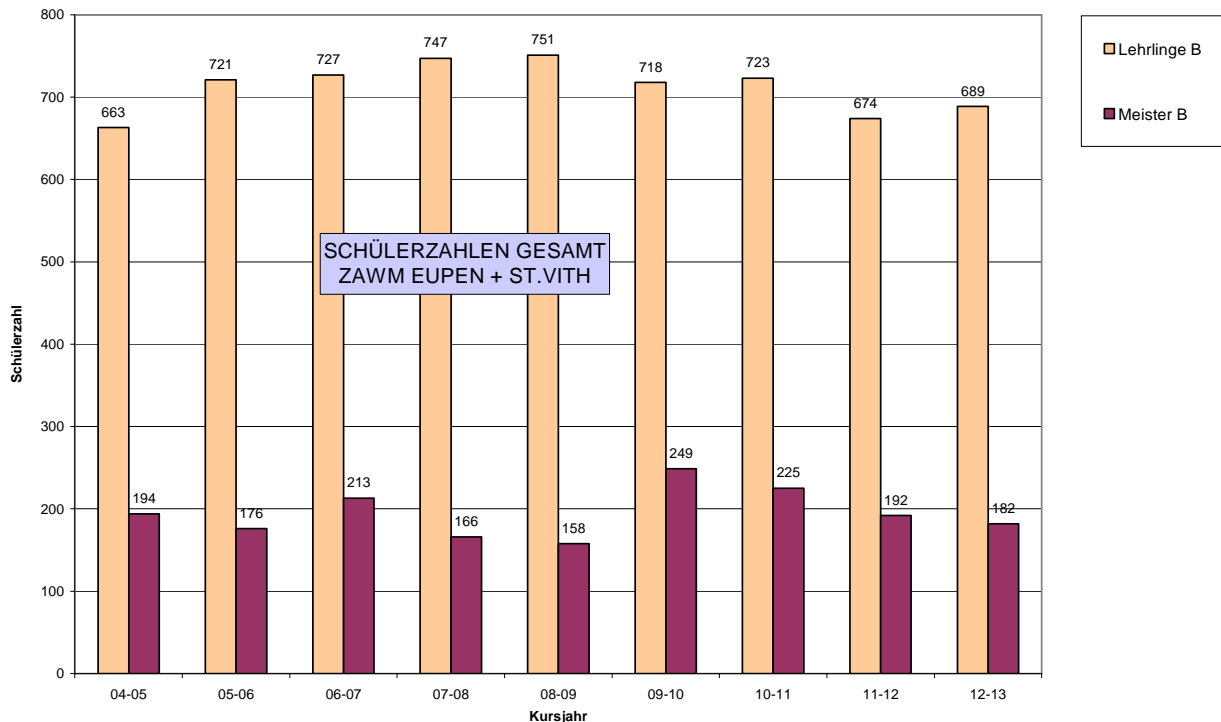
Insbesondere im Norden der DG ist die Zahl der Abiturienten/innen in der Lehre hoch. Es sind jedoch dennoch deutlich weniger als noch im Jahre 2011.

In diesem Jahr ist der Anteil Mädchen in der Lehre im Raum Eupen erneut höher als im Süden der DG.

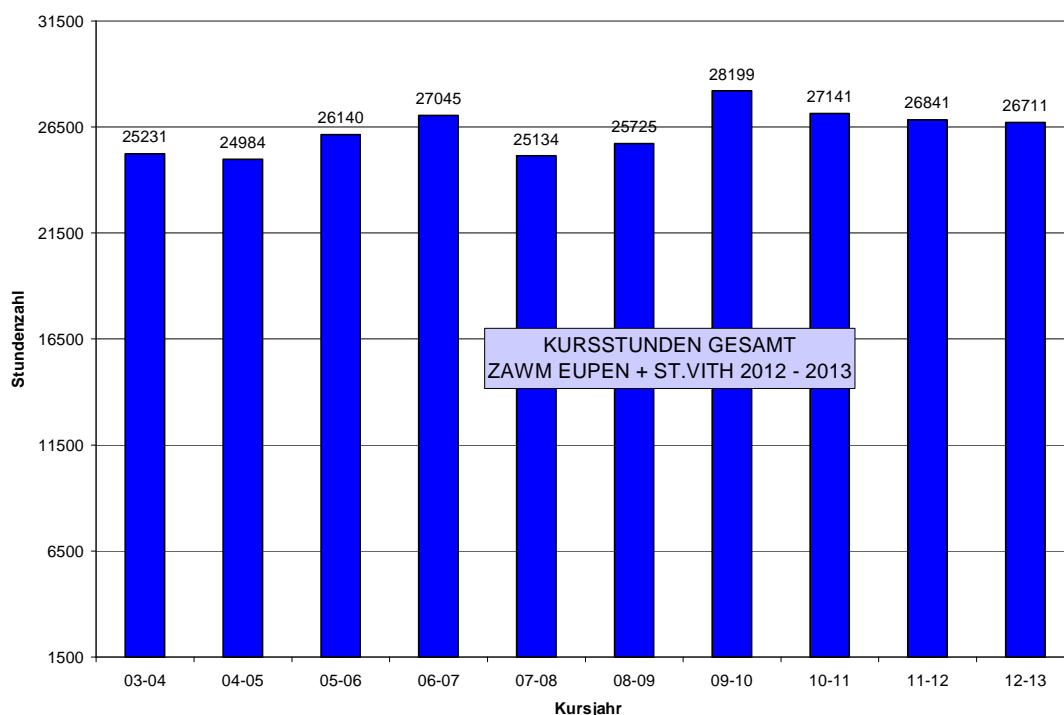
Die Vertragsdauer liegt im Durchschnitt. Die mit Abstand meisten Lehrverträge (mehr als Dreiviertel) werden für eine Laufzeit von 3 Jahren abgeschlossen.

5. KURSANGEBOT AN DEN ZENTREN

Die Zahl der Schüler/innen an beiden ZAWM in den Lehrlingskursen steigt im Ausbildungsjahr 2012/2013 von 674 leicht auf 689 (Fachkurse B). Die Zahl der Meister-
schüler/innen ist in 2012/2013 erneut leicht rückläufig.



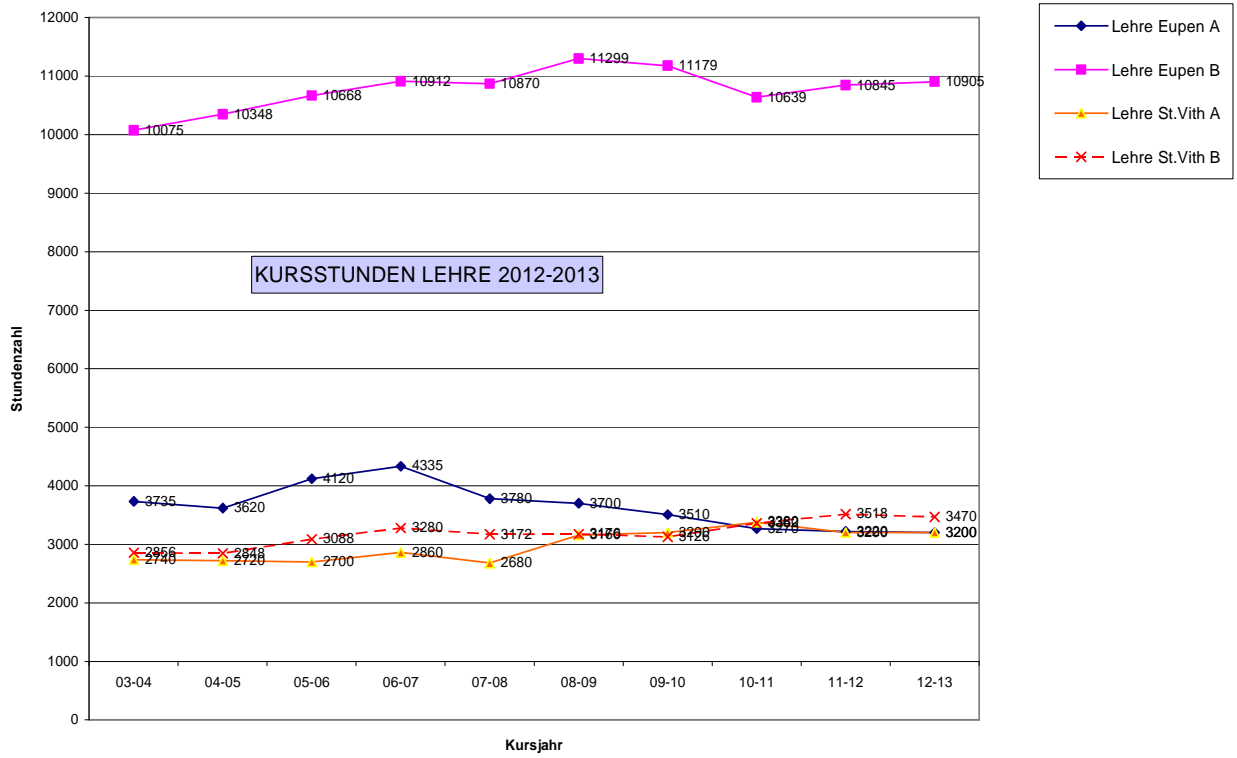
Die Zahl der Kursstunden beider ZAWM ist in 2012/2013 trotz mehr Lehrlingen nahezu konstant. Dazu trägt die sehr ökonomische Planung der Klassen bei, in denen teils mehrere Berufe oder mehrere Jahrgänge eines Berufes zusammen unterrichtet werden.



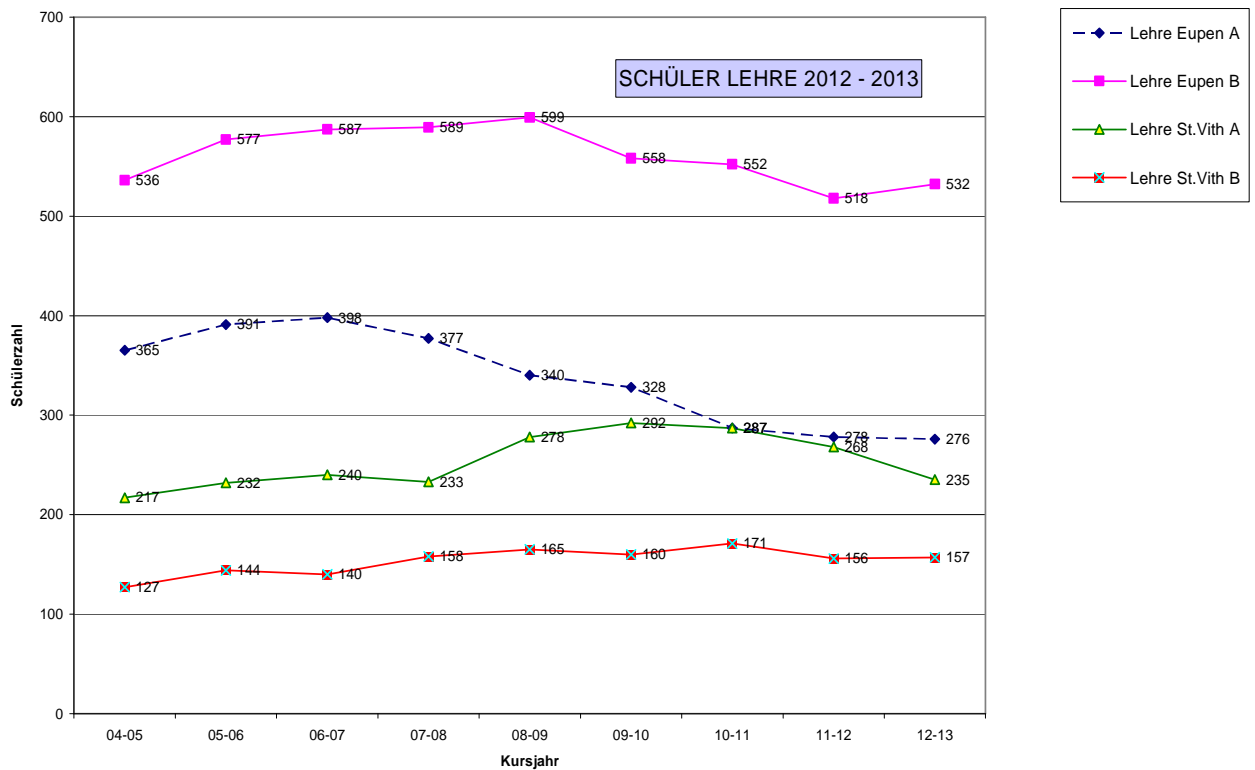
Zudem wurden längst Doppelangebote zwischen Eupen und St.Vith abgeschafft und einige Meisterkurse wurden mit Blick auf die Haushaltslage ausgesetzt oder vertagt.

Zahlreiche Lehrlinge, für deren Beruf kein eigenes Angebot an einem der beiden ZAWM aufrecht erhalten werden konnte, besuchen Fachkurse in anderen Bildungseinrichtungen, zum Beispiel in Verviers oder an Berufskollegs in Aachen. Umgekehrt besuchen auch Lehrlinge mit Lehrvertrag auf französischsprachigem Gebiet unsere ZAWM.

Folgende Graphik zeigt die Entwicklung der Kursstundenzahl in der Lehre der ZAWM:



Folgende Graphik zeigt die Entwicklung der Kursteilnehmerzahl in der Lehre der ZAWM:



6. AUSBILDUNGSFÄHIGKEIT UND -ABSICHT

6.1. AUSBILDUNGSFÄHIGKEIT

Die schulischen und sozialen Kompetenzen junger Lehreinsteiger/innen gehen heute weit auseinander:

Die theoretischen Wissensanforderungen sind in allen Berufen stark gestiegen, auch im klassischen Handwerk. Dem tragen die Ausbildungsbetriebe Rechnung, indem sie gezielt auf Schüler/innen mit höheren Abschlüssen zurückgreifen. Der Trend zur Lehre nach dem Abitur war in den vergangenen Jahren sehr stark, in 2012 aber geringer ausgeprägt.

Oft zeigen Schüler/innen aber eine unzureichende Ausbildungsfähigkeit. In diesem Jahr gehören 43% der Lehreinsteiger/innen der Gruppe mit eher geringen schulischen Vorkenntnissen an. Dies stellt die Betriebe und die beiden ZAWM bei der Ausbildung vor einige pädagogische und fachliche Herausforderungen.

Rund ein Drittel aller Lehrlinge nutzen mehr oder weniger regelmäßig sozialpädagogische Begleitangebote, Nachhilfe und Stützkurse an den ZAWM. Die Lehrlinge des ersten Jahres zeigten 2011 bei einer Wissensstanderhebung massive Schulschwächen, insbesondere in Mathematik, wo die Mehrzahl nicht die von ihrer Altersgruppe erwarteten Mindestleistungen erbrachte. Dabei haben sie – so die gesetzliche Norm – mindestens ein zweites allgemeines oder ein drittes berufliches Sekundarschuljahr erfolgreich abgeschlossen.

Das IAWM organisierte in 2012 eine Aufnahmeprüfung für 54 Schüler/innen, die den schulischen Mindestanforderungen für die Lehre nicht entsprechen.

Geprüft wurden die erforderlichen Deutsch- und Rechenkompetenzen gemäß des Rahmenplans für die 1. Stufe der Sekundarschule. Lediglich 27 Teilnehmer/innen konnten die Aufnahmeprüfung bereits in der ersten Sitzung erfolgreich bestehen.

Nach schulischer Herkunft geordnet, nahmen folgende Schüler/innen an der Aufnahmeprüfung des IAWM teil:

Nach schulischer Herkunft geordnet, bestanden folgende Schüler/innen die Aufnahmeprüfung des IAWM:

Teilnehmer/innen 2012		Absolventen/innen 2012	
Maria-Goretti Schule	2	Maria-Goretti Schule	1
Bischöfliche Schule St.Vith und Technisches Institut	17	Bischöfliche Schule St.Vith und Technisches Institut	11
Robert-Schuman-Institut	11	Robert-Schuman-Institut	7
Teilzeitunterricht Eupen	7	Teilzeitunterricht Eupen	3
Teilzeitunterricht St.Vith	3	Teilzeitunterricht St.Vith	1
Zentrum für Förderpädagogik	5	Zentrum für Förderpädagogik	1
Athenäum César Franck	1	Athenäum César Franck	1
Institut Notre Dame Malmedy	2	Institut Notre Dame Malmedy	1

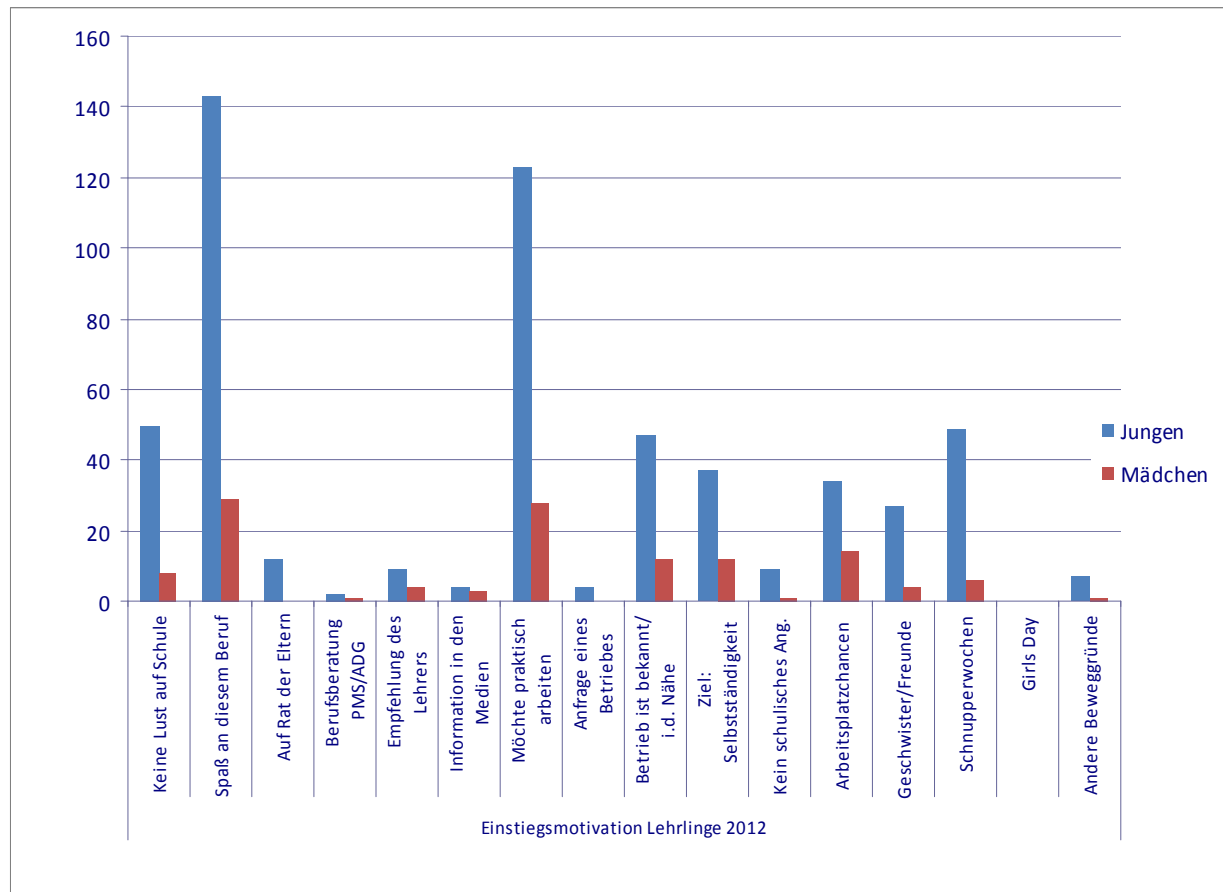
20 Teilnehmer/innen legten die Prüfung in zweiter Sitzung ab; neun Kandidaten/innen konnten anschließend zum Beginn einer Lehre in der zugelassen werden.

Es zeigten sich vor allem Mathematikdefizite bei zahlreichen Kandidaten/innen: 24 von 54 haben in der ersten Sitzung den Mathematiktest nicht bestanden.

6.2. MOTIVE ZUM BEGINN EINER LEHRE

Die Lehrlingssekretäre/innen erfassen systematisch von jedem Lehrling in anonymer Form seine Motivation, eine mittelständische Ausbildung zu beginnen.

Mehrfachnennungen sind möglich:



Die Schnupperwochen des IAWM geben sehr wichtige Impulse für die konkrete Wahl einer mittelständischen Lehre und eines Ausbildungsberufes und -betriebes.

Das Interesse an einem bestimmten Beruf und an betrieblicher Praxis ist zumeist ausschlaggebend für die Wahl einer mittelständischen Lehre als Ausbildungsweg.

Schulfrust spielt insbesondere bei den Jungs als Beweggrund im Vergleich zu den Vorjahren leider wieder eine stärkere Rolle.

Die Kenntnis eines Ausbildungsbetriebes in seiner geographischen oder sozialen Nähe spielt viele Jugendliche eine wichtige und pragmatische Rolle bei der Lehrstellenwahl.

Erfreulich ist, dass viele Lehreinsteiger/innen – insbesondere mit Abitur – die Ausbildung auch mit dem Gedanken beginnen, sich später möglicherweise selbstständig zu machen.

Auch die gute Arbeitsmarktaussicht nach Abschluss einer Lehre ist ein wesentlicher Grund für den Einstieg in eine duale Ausbildung.

Eine wachsende Unentschlossenheit bei ihrer Berufs- und Ausbildungswahl ausgerechnet der jungen Menschen, die verschiedene soziale und schulische Schwächen aufweisen und zu den weniger ausbildungsfähigen zählen, ist mit Besorgnis zu beobachten.

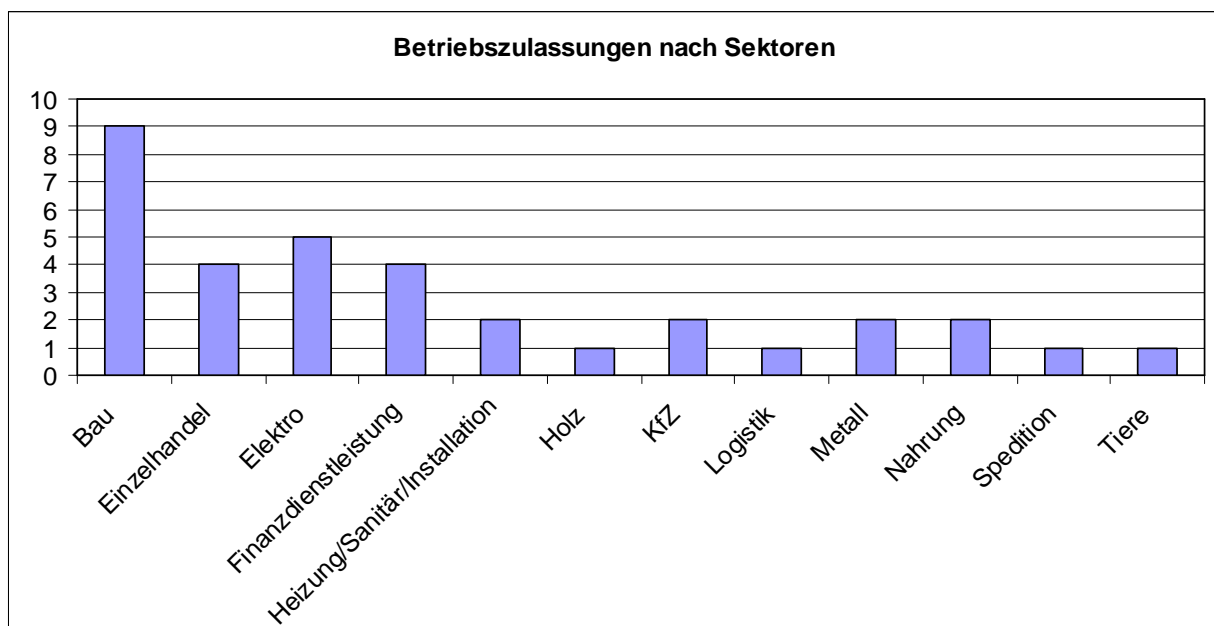
7. AUSBILDUNGSBEREITSCHAFT DER BETRIEBE

Die gute wirtschaftliche Lage kleiner und mittlerer Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und ihr akuter Bedarf an motivierten und praxisnah ausgebildeten Fachkräften tragen zur hohen Ausbildungsbereitschaft bei.

34 neue Betriebe bzw. Lehrmeister/innen erhielten 2012 durch das IAWM die Genehmigung, Lehrlinge erstmals oder in einem weiteren Beruf auszubilden.

39 neue Betriebe bzw. Lehrmeister/innen waren es im Vorjahr und 44 in 2010. Die Mehrzahl neuer Ausbildungsplätze entstand in den nördlichen Gemeinden der DG

Insbesondere im Buchhaltungsfach (X08) und bei den Elektroinstallateuren/innen (H01) wurden neue Ausbildungsplätze geschaffen. Auch im Einzelhandel (W00) kamen neue Ausbildungsbetriebe hinzu.



Die Zulassung als Ausbildungsbetrieb unterliegt der strikten Prüfung des IAWM:

Es werden unter anderem die Befähigung des/der zukünftigen Ausbilders/in, die räumliche und materielle Ausstattung des Betriebes, das fachliche Tätigkeitsfeld des Betriebes und seine Eignung, das vollständige Lehrprogramm zu erfüllen, geprüft.

Alle in 2012 geprüften neuen Ausbildungsbetriebe erfüllten die gesetzlichen und fachlichen Bedingungen zur Ausbildung von Lehrlingen.

In bestimmten Fällen wurden jedoch eine Verbundausbildung oder die Teilnahme der Lehrlinge an überbetrieblichen Ausbildungsgängen vorgeschrieben, da der geprüfte Betrieb nicht alle Teilbereiche der Ausbildung abdeckt.

Neuzulassung von Ausbildungsbetrieben nach Beruf:

CODE	BERUF	ANFRAGEN	ABGELEHNT	ANGENOMMEN
A01	Metzger-Fleischer/in	1	0	1
A09	Restaurateur/in	1	0	1
C01	Bauschreiner/in	1	0	1
E02	Metallbauer/in	2	0	2
E17	Bauklempner/in	2	0	2
E20	Heizunginstallateur/in	1	0	1
E34	Rohrklempner/in	1	0	1
G06	Traktoren-, Land- und Gartenmaschinenmechaniker/in	2	0	2
H01	Elektroinstallateur/in	4	0	4
H03	Radio- und Fernsehtechniker/in	1	0	1
K01	Maurer/in	1	0	1
K02	Dachdecker/in	2	0	2
K03	Verputzer/in	1	0	1
K08	Fliesenleger/in	1	0	1
K10	Steinmetz/in	1	0	1
K12	Marmorbearbeiter/in	1	0	1
U41	Lagerlogistiker/in	1	0	1
V06	Reithallenbetreiber/in	1	0	1
W00	Einzelhändler/in	3	0	3
W02	Verkäufer/in	1	0	1
X08	Buchhalter/in	4	0	4
X11	Speditionskaufmann/frau	1	0	1
GESAMTZAHL:		34	0	34

8. EIN ERSTES FAZIT

Die duale Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bleibt im Jahre 2012 (Ausbildungsjahr 201/2013) quantitativ wie qualitativ auf einem sehr hohen Niveau.

Die Zahl der Vertragsabschlüsse ist entgegen der teils dramatischen Prognosen noch im August dieses Jahres gegenüber dem Vorjahr spürbar gestiegen, wenn es hierbei auch einen gegenteiligen Trend zwischen den Eifelgemeinden (Anstieg) und denen im Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Rückgang) gibt.

Es fällt auf, dass weniger Abiturienten/innen als noch in den beiden Vorjahren auf dem Lehrstellenmarkt zur Verfügung standen und somit verstärkt auch Schüler/innen mit eher niedrigen schulischen Vorkenntnissen in die Lehre einsteigen konnten.

Schüler/innen die soeben nur die schulischen Mindestanforderungen für die Lehre erfüllen machen nun ca. 43% der Neueinsteiger aus, im Vorjahr waren es nur 13%!

Dies stärkt zwar die soziale Komponente dualer Ausbildung, stellt aber alle Bildungsakteure – ob Ausbildungsbetriebe oder Lehrkräfte und Sozialpädagogen/innen der ZAWM – vor sehr große pädagogische Herausforderungen. Zum einen sind die Kompetenzanforderungen in allen Berufen steigend: Kein Kunde wäre zum Beispiel bereit, mit einem fachlich völlig unzureichend gewarteten PKW zu fahren, nur weil die neue Elektronik am Fahrzeug von seiner Kfz-Werkstatt nicht einwandfrei beherrscht wird. Es kann also keine Abstriche an der finalen Qualität der beruflichen Ausbildung geben. Zum anderen sind manche komplexe Lernstoffe und praktischen Fertigkeiten Schülern/innen mit geringen schulischen Vorkenntnissen und geringer Reife aber nur schwer zu vermitteln.

Trotz steigender Lehrvertragszahlen bleiben in 2012 erneut zahlreiche Lehrstellen unbesetzt. Dies sind vergebene Chancen für eine zukunftssichere Ausbildung.

Die Ursachen für das Missverhältnis zwischen Bewerbern/innen und freien Lehrstellen sind vielfältig. Es fällt auf, dass in 2012 erneut sehr wenig Mädchen und junge Frauen Handwerk- und Technikberufe erlernen und hier ein Potenzial ungenutzt bleibt. Auch werden Handwerk, Technik und die duale Ausbildung trotz breiter Imagewerbung und schlagender Arbeitsmarktargumente oft noch in punkto Karrieremöglichkeiten verkannt. So wird eine Lehre von Schulen oft erst nach schulischem Scheitern empfohlen oder von Eltern und Schülern/innen erst dann als mögliche Ausbildung ins Auge gefasst.

Noch nie wurden so viele Lehrverträge erst ab September abgeschlossen. Also nach dem Zeitraum der Nachprüfungen in den Schulen.

Dass durch den Anstieg der Lehrlingszahlen kein höheres Kursaufkommen an den ZAWM entsteht sondern der Stundenumfang sogar leicht sinkt, ist der gemeinsamen streng ökonomischen Planung der Unterrichte durch IAWM und beide ZAWM zu verdanken und kommt der sehr schwierigen Haushaltsplanung 2013 und 2014 zugute.

Sehr erfreulich ist die ausgezeichnete Ausbildungsbereitschaft hiesiger Unternehmen. Es wurden wieder zahlreiche neue Ausbildungsbetriebe anerkannt.

Trotz durchaus hoher Anforderungen an ihre Fachkompetenz und an ihr Engagement bilden Unternehmen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens rund zehnmal mehr Lehrlinge je Einwohner aus, als in allen anderen Landesteilen.